



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

228 (9.9.1943) Gemeinschaftsausgabe HKB/NMZ

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251753)

Gemeinschaftsausgabe

Hakenkreuzbanner / Neue Mannheimer Zeitung

Donnerstag, 8. September 1943

Rothenlo

Das Italien Mussolinis lehnt sich gegen Badoglio Verrat auf!

Bildung einer faschistischen Gegenregierung / Energische Durchführung der deutschen Gegenmaßnahmen

Die bedingungslose Kapitulation Badoglios

Bereits am 3. September war der Waffenstillstand unterzeichnet worden

+ Berlin, 8. September (Zukunftmeldung)

Der amtliche britische Nachrichtendienst hat heute abend aus dem Hauptquartier des Generals Eisenhower bekanntgegeben, daß die italienische Regierung die bedingungslose Kapitulation der italienischen Streitkräfte angeboten habe. Eisenhower habe die Kapitulation angenommen und Italien einen militärischen Waffenstillstand gewährt, der von seinem Vertreter und einem Beauftragten Marschall Badoglio unterzeichnet wurde. Der Waffenstillstand sei mit der Unterzeichnung sofort in Kraft getreten.

Inzwischen hat auch Badoglio, nach dem der König und er selbst noch am 8. September jeden solchen Gedanken als Verleumdung zurückgewiesen hatten, in einer Bekanntgabe im römischen Rundfunk die Kapitulation bestätigt. Er gab zu, Eisenhower um Waffenstillstand ersucht zu haben. Tatsächlich fand die Unterzeichnung schon am 3. September statt. Die italienischen Streitkräfte müßten demgemäß — so erklärte er — jede feindliche Handlung gegen die englisch-amerikanischen Streitkräfte einstellen.

Selt dem verheerlichen Anschlag auf den Duce am 25. Juli und dem mit den Engländern und Amerikanern vorbereiteten Putsch zur Beseitigung der bündnisverräterischen Regierung war die deutsche Führung auf diesen offenen Verrat der derzeitigen italienischen Regierung vorbereitet, und sie hat daher alle erforderlichen militärischen Maßnahmen getroffen. Der verheerliche Anschlag gegen die Verteidigung Europas wird am Ende genau so scheitern wie alle ähnlichen Unternehmungen.

„Der Verrat wird nicht vollendet werden!“

Aufruf der nationalen italienischen Gegenregierung an Volk und Armee

+ Rom der italienischen Grenze, 9. Sept. Die italienische faschistische Nationalregierung hat einen Aufruf an das italienische Volk erlassen, der durch Rundfunk verbreitet worden ist. In diesem Aufruf heißt es u. a.:

Pietro Badoglio hat seinen Verrat vollendet. Derjenige, der als Generalkommandant Italiens beim Eintritt Italiens in den Krieg verantwortlich ist für seine mangelnde militärische Vorbereitung, ist jetzt dabei, das Vaterland den Feinden auszuliefern.

Der Mann, der durch Jahre hindurch den Duce getraut hat und der auf dem Wege über die Niederlage hartnäckig die Macht angegriffen hat, beschließt jetzt, seinen mangelhaften Plan auszuführen, durch den das Vaterland für immer verfallend werden soll. Ein Vaterland ohne Soldaten, ohne Soldaten, ohne die überseeischen Besitzungen, vorwiegend ohne Süditalien,

Die Bestätigung des Verrats

+ Stockholm, 9. Sept. (Zukunftmeldung.)

In einer Sondermeldung der Reuters-Agentur nach Ansbach der Erklärung Generals Eisenhower wird gesagt, daß der Waffenstillstand am 3. September bereits unterzeichnet wurde, doch wurde vereinbart, daß er erst in einem Augenblick in Kraft treten würde, der für die Wehrmacht am günstigsten sei. Dieser Augenblick sei jetzt gekommen.

In einem Bericht über die Verhandlungen, die zum Waffenstillstand führten, erklärte Reuters weiter: „Vor einigen Wochen trat die italienische Regierung an die deutsche und amerikanische Regierung mit der Absicht heran, einen Waffenstillstand abzuschließen. Ein Zusammenreffen wurde arrangiert und hat auf neutralem Gebiet stattgefunden.“

Es wurde dem Vertreter der italienischen Regierung sofort verständlich gemacht, daß sie bedingungslos zu kapitulieren hätten. Mit diesem Einverständnis wurden die Vertreter des alliierten Oberkommandos freudig bereit, den Italienern die militärischen Bedingungen des Waffenstillstandes mitzuteilen.

das ist die düstere Aussicht, die sich dem Schicksal des Vaterlandes eröffnet.

Der Verrat wird nicht vollendet werden! Es hat sich eine italienische faschistische Nationalregierung gebildet, sie arbeitet im Namen Mussolinis.

Die faschistische Nationalregierung wird unaufhörlich jeden Verräter bestrafen, die einzigen wahren Verantwortlichen für unsere Niederlage. Sie wird alle Mittel anwenden, um Italien mit unverlegter Ehre und mit der Möglichkeit eines weiteren Lebens in der Zukunft aus dem Kriege herauszuführen.

Es ist zu Ende mit der fränkigen Phrase einer sogenannten Freiheit, die aufregungen wurde durch den Belagerungszustand, Polizeidiktatur und die Denksat. Das reine Blut der Soldaten und Soldaten, die in den Tagen der Schande ermordet wurden, fällt zurück auf die Köpfe der Verräter, der gegenwart sowohl wie vor allem der hoch-

gestellten. In Ende ist es mit dem Abgleiten in den Bolschewismus. In Ende ist es mit dem Niederkommen der alten Männer in einem Italien, welches die Tore der soldatischen Jugend öffnen wird und welches die durch Opfer und kriegerische Leistung erworbenen Ansprüche anerkennt wird. Um solcher Banner werden sich zusammen mit den Soldaten und der Jugend die Kräfte der Arbeit, deren auf dem sozialen Gebiet mit dem Faschismus angetretener Marsch unter dem Faschismus aus Ziel gelangen wird.“

Der Aufruf schließt mit einem Appell an die italienischen Soldaten:

„Soldaten! Gehorcht nicht falschen Versprechen des Verrates, weigert Euch dagegen, daß Ihr den Feinden ausgeliefert werdet, weigert Euch dagegen, daß Ihr gegen Eure deutschen Kameraden kämpfen sollt! Alle die, denen es möglich ist, soll in den Kampf an der Seite der Deutschen fortziehen. Die anderen sollen nach Hause gehen in ihre Dörfer und ihre Städte in Erwartung weiser Befehle. Aus Leid und Schmach soll nach unserem Willen ein reines und mächtiges Italien auferstehen!“

Die italienische faschistische Nationalregierung.“

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen Badoglio

Überall planmäßiger Verlauf / Im allgemeinen keine Zwischenfälle

+ Berlin, 9. Sept.

Die deutschen Maßnahmen in Italien, die sofort nach Bekanntwerden der Kapitulation Badoglios einleiteten, verliefen überall planmäßig. Die italienischen Verbände haben im allgemeinen ohne größere Zwischenfälle die Waffen niedergelegt, soweit sie sich nicht bereit erklärten, unter deutscher Führung weiterzukämpfen. Teilweise Widerstand wurde rasch gestoppt. Die Lage ist weiter dadurch gekennzeichnet, daß die wichtigsten Verkehrsverbindungen im vollen Umfang frei benutzbar sind.

Japan denkt so wie wir!

+ Tokio, 9. September.

Die japanische Regierung gab am Donnerstagmittag 14 Uhr japanischer Zeit zur Kapitulation Italiens folgende Erklärung ab:

„Die italienische Regierung Badoglio hat sich den Engländern und Amerikanern bedingungslos ergeben. Dies muß als Verrat bezeichnet werden an dem Völkervertrag und an dem Abkommen, wonach feiner der Vertragspartner einen Sonderfrieden schließen würde. Das Ereignis wird von japanischen Kaiserreich äußerst bedauert. Die japanische Regierung sah jedoch eine energische Entwicklung voraus und hat die entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen, so daß dieses Ereignis keinen entscheidenden Einfluß auf die gesamte Kriegslage haben wird. Japan glaubt mehr denn

Operation nur ansetzen ist, die deutsche Abwehrkraft zu vergrößern. Für uns sind die Abwehrbewegungen nur ein Mittel zum Zweck, woraus sich die Planmäßigkeit aller dieser Vorgänge an der Ostfront ergibt. Durch das Ein und Her von Angriffen und Gegenangriffen halten sich die Fronten in dem unüberwindlichen Induktionsfeld von Stalino so hart ineinandergerastet und verriegelt, daß die deutsche Führung es für richtig hielt, weit vorgeschobene Truppenteile zurückzunehmen und damit wieder eine klare Frontlinie zu erhalten. Selbstverständlich sind alle wichtigen Anlagen der Stadt Stalino vernichtet worden und die Industrieanlagen des gesamten Gebietes bilden nach dem Abzug der deutschen Truppen ein einziges Trümmerfeld, das namentlich keinerlei wirtschaftliche Bedeutung für die Sowjets besitzt.“

Die Schlacht selbst dauert trotz dieser Bewegungen mit unverminderter Heftigkeit an und stellt an die deutschen Truppen die allerhöchsten Anforderungen. Gerade weil der Feind vermeint, doch noch eine Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführen zu können, verleiht er seine Anstrengungen und stellt somit die Kampfschlachtheit und die Abwehrbereitschaft der deutschen Soldaten auf eine sehr harte Probe. Die deutsche Truppenführung ist auch in diesen schweren Kämpfen in jeder Beziehung Herr der Lage.

* Mannheim, 9. September.

Über Mannheims großen Sorgen und Kummer ist erwidert sich heute wieder die größere Sorge der ganzen Nation. Wir haben sie gewiß auch in diesen Tagen nicht vergessen, da uns Qualm und Rauch und Staub mit der Sicht in die Welt zu verdecken (hätten); aber mit den Neuern, die um und drängen, fühlten wir begreiflicherweise auch den Glanzhauch der eigenen unmittelbaren Not am nächsten und schmerzlichsten.

Heute aber überfällt uns nun das große Schicksal des Verrates — ohne daß wir deswegen unter eigenes Schicksal als Kleinbezeichneten wollten — mit seiner ganzen Wucht. Italien hat kapituliert. Bedingungslos kapituliert. Unter Formen kapituliert. Die ganze Angelegenheit in die düstere Sphäre des Verrates rückt.

Kriege sind immer Versuchungen des Schicksals. Sie können gewonnen oder verloren werden und Verlust und Gewinn liegen nicht in der eigenen Hand, aber sie liegen immer in der eigenen Ehre. Tapferer Mut und größte soldatische Leistungen können, wenn das Schicksal seine letzte Gnade verweigert, nicht ausreichen, den Sieg

an den endgültigen Sieg und wird die Zusammenarbeit mit Deutschland und den anderen verbündeten Völkern in Europa und Großbritanniens und Amerika zu vernichten. Das japanische Hunderttausendvolk wird im Geiste seiner dreitausendjährigen Geschichte seine höchste Kampfkraft entwickeln, um das Ziel dieses Krieges zu erreichen.

So wurde der Verrat vorbereitet

+ Berlin, 9. September.

Für die Entschlossenheit des Regimes Badoglio zum feigen Verrat an der gemeinsamen deutsch-italienischen Kriegsführung gegen die Briten und Amerikaner liegen seit dem Staatsstreich vom 25. Juli so viele Beweise vor, daß die verspätete Bekanntgabe der italienischen Kapitulation bis zu einem der angekauften Kriegsführung gebührenden Zeitpunkt seine Ueberzeugung mehr bedeuten konnte. Das Regime Badoglio ging von vornherein nicht nur darauf aus, Italien aus dem Krieg herauszumandrieren, sondern die Entwicklung nach Möglichkeit so zu steuern, daß es mit Truppen, deren es sicher zu sein glaubte, den deutschen Divisionen auf italienischem Boden in den Rücken fallen konnte.

So wurde seit Ende Juli in feigen dem Maße italienische Einheiten in Oberitalien und besonders im Alpengebiet gegenüber der deutschen Grenze zusammengezogen. Mit diesen Truppen wurden die Höhenstellungen im deutsch-italienischen Grenzgebiet besetzt und durch umfangreiche Schanzarbeiten weiter ausgebaut.

Es konnte ferner festgestellt werden, daß die italienischen Befestigungsanlagen in erheblichem Umfang mit schweren Waffen und Munitionsvorräten ausgebaut wurden. Zur gleichen Zeit führten zahlreiche Wagnisformationen der Alpen und Bergpartisanen Vorbereitungsarbeiten für die Sprengung von Brücken und Straßen durch.

Nach der Räumung Italiens hätte es die selbstverständliche Pflicht des italienischen Oberkommandos sein müssen, den in Süditalien stehenden italienischen Truppenteilen in großem Umfang Verhärterungen auszuführen. Da das nicht geschah, sondern stattdessen mehrere italienische Divisionen nach Oberitalien und insbesondere in das deutsch-italienische Grenzgebiet verlegt wurden, war damit schon der Beweis gegeben, daß man den deutschen Truppen in den Rücken fallen wollte, sobald diese im Kampf mit den amerikanisch-britischen Infanteriestruppen standen.

Da alle diese Vorsätze, zu denen zahlreiche andere, wie z. B. viele Fälle von Sabotage an den deutschen Nachschubverbindungen, feindliches Verhalten einzelner italienischer Truppenteile gegen über der deutschen Wehrmacht usw. kommen, von der deutschen Führung laufend beobachtet wurden, konnten rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.

zu zwingen. Aber, soweit es jedem in seine eigene Entscheidung gegeben: Ehrenwort aus dem Kriege hinauszugehen!

Italien hat das nicht getan. Wir wollen hier gar nicht unteruchen, wie weit militärische Gründe zu einer solchen reifen Selbstpreisgabe, wie sie eine bedingungslose Kapitulation darstellt, angewandt haben; zu sehen sind solche Gründe nicht. Auch wenn Italien in diesem Kriege nur militärische Niederlagen gesammelt hat, auch wenn es das wieder verloren hat, was es unter glücklicheren Umständen auf der Ebene eines Mannes, der heute aus Italiens Leben getrieben ist, ohne daß er aus Italiens Gefährde gerettet werden könnte, sich an internationalen Gewinnchen geliebt hätte, auch wenn der Krieg an Italiens Rücken selbst getragen worden ist — nicht zum wenigsten deshalb, weil sein soldatischer Einsatz auf den Vorkampfbereichen höchst minderwertig war! — eine militärische Zwangslage für diese Entscheidung bestand nicht. Und hätte sie bestanden, dann hätten sich aus der selbstverständlichen Notwendigkeiten der Bündnistreue und der soldatischen Ehre ergeben. Das geschlagene Frankreich hat im Jahre 1940 diese Verpflichtungen gegenüber einem treulosen Verbündeten eingehalten und England von seiner Pflicht, Waffenstillstand zu schließen, in Kenntnis gesetzt, es sogar um seine förmliche Entlassung aus dem Bündnisvertrag ersucht. Das war anständig, das war, wo Anständigkeit nicht verdient und woherförmlich nicht einmal erwartet worden war.

Das Italien Badoglios hat gegenüber Deutschland, das ihm in guten wie in schlechten Zeiten eine Freundschaft von beispielloser Treue und beispiellosen Opfern bewiesen hatte, diese Anständigkeit nicht gewahrt. Es hat hinter dem Rücken Deutschlands den Waffenstillstand mit dem gemeinsamen Feind unterzeichnet, hat nach diesem Akt der Treulosigkeit Deutschland noch zu täuschen versucht, indem es sich den Einheiten, weiterzukämpfen, ohne einen wirklichen kämpferischen Einsatz zu leisten und hat damit den ganzen europäischen Kontinent seinen erbitterten Feinden ausliefern wollen.

Das ist Verrat und zwar Verrat, der nicht erst seit heute und gestern erwogen wurde, sondern der seine Vorabsicht hat. Die ganzen letzten Monate aber, nämlich seit dem 25. Juli, da der Mann getraut wurde, dem Italien seinen glänzenden Platz in Europa und in der Welt zu verdienen hat, nämlich der Duce Benito Mussolini, war es nicht immer möglich, die Zusammengehörigkeit eines Dramas auszuweisen, das sich in Italien abspielte hat und das mehr und mehr des jeholten Ende entgegensteht. Damals hatte eine veräbterische Glanz italienischer Militärs, die den Krieg in der Heimat gegen die Männer der Bündnistreue dem Krieg an der Front vorgezogen hatten, den italienischen Regierungschef in eine Falle gelockt und ihn einfach verhaften und abführen lassen. Dabei hatten sie sich einen Augenblick im Leben dieses großen Mannes ausgeliebt. Da seine Widerstandskraft durch eine schwere innere Erkrankung gelähmt war.

Radom Mussolini getraut war, ging es mit Italien im Sturm voran. Nicht nur, daß die italienischen Truppen es teilweise ganz offen ablehnten, am Kampf gegen die englischen und amerikanischen Invasoren teilzunehmen, verließen sie auch mehr oder minder verheißt hinter dem Rücken des deutschen Bundesgenossen den Feinden direkten Vorkurs zu leisten. Es war klar, daß solche Maßnahmen nicht verworfen werden konnten. Wollten wir doch längere, daß eine verhältnismäßig kleine, bestimmte Glanz italienischer Persönlichkeiten mit den Feinden Europas in Verbindung stand.

Hieraus ergab sich für uns die selbstverständliche Verpflichtung, nunmehr den Schwere der Rettung Europas in einer ganz anderen Weise zu organisieren und neu aufzubauen. So gelang in der Zeit, da die Verrätertruppe ihr unaufrichtiges Geschick mit Engländern und Amerikanern betrieb, der Aufbau der neuen Verteidigungslinie im Süden der Festung Europas.

Selbstverständlich kann diese Verteidigung nicht etwa an den deutschen Grenzen erfolgen, sondern Europa wird weit vor den Grenzen Deutschlands verteidigt werden. Was ist selbstverständlich ist, daß die alten Gefolgsdämmerer Mussolinis Seite an Seite mit den deutschen Soldaten kämpfen werden. Zu diesen Feinden gehören ab heute der italienische König und die Regierung Badoglio. Damit sind nunmehr endlich klar und eindeutige Verhältnisse geschaffen. Wir mühten seit dem Putsch gegen Mussolini, daß das Italien

Trotz Stalino - absolut Herr der Lage

Die Gründe für die Räumung der Stadt: Rein taktische Erwägungen der deutschen Heeresleitung

rd. Berlin, 9. September.

Nach einer Berücksichtigung der Tatsache, daß das Industriegebiet von Stalino nach Verklärung sämtlicher Anlagen und die Stadt Stalino selbst preisgegeben wurden, kann und muß die Lage an der Ostfront mit völliger Ruhe und Gelassenheit betrachtet werden. Die Bewegungen, die die deutschen Truppen zur Zeit im Verlauf dieser ungewöhnlich schweren Abwehrkämpfe durchzuführen, werden von rein taktischen Erwägungen der deutschen Truppenführung getragen und sind keinesfalls von der Übermacht des vordringenden Feindes diktiert.

Wenn man sich die Gesamtfront im Osten betrachtet, so bildet sie im Augenblick eine ziemlich gerade Linie, die von Norden nach Süden verläuft, mit Ausnahme eines großen Buefels, in dem sich das Donzindustrialgebiet befindet. Dieses Gebiet war für uns wichtig, solange es außerhalb der feindlichen Einwirkungsmöglichkeiten lag. Es hatte eine ausgesprochen wirtschaftliche Bedeutung, die nicht gering veranschlagt werden soll. Strategisch betrachtet jedoch hat diese Ausbuchtung der Front dem Feinde Anknüpfungspunkte, die er wohl auszunutzen verstand, und machte den Einsatz erheblicher deutscher Kräfte zur Verteidigung dieses weiten Frontbogens notwendig. Wenn man die

wirtschaftliche Bedeutung, der ja im Verlaufe von Schlachten immer nur eine Zweitrangigkeit zugemessen werden kann, außer Betracht läßt, dann sieht sich im Rahmen der elastischen Kampfführung eine Preisgabe von Teilen dieses Gebietes von selbst.

Der Feind kämpft zur Zeit mit seiner gesamten zusammengehaltenen Kraft, um einen Durchbruch zu erzwingen und damit eine Erschütterung der deutschen Verteidigungslinie herbeizuführen. Um dies zu verhindern, mühten deutsche Truppen ebenfalls harte Kräfte in den Kampf geworfen werden, was offensichtlich nicht in der Absicht der deutschen Führung liegt, oder man mühte die jetzt schon bestehende weitgehende Schwächung des Feindes vermittels der Taktik einer elastischen Verteidigung weiterbetreiben.

Selbst in England wird anerkannt, daß diese Art der Kampfführung den Sowjets trotz ihrer gewaltigen Anstrengungen keinen wirklich entscheidenden Erfolg beläßt. Eine Londoner Sonntagsgazette schreibt in ihrem Vortitel am 8. 9., daß die Sowjets in nachstehendem Maße die furchtbaren Verluste fühlen, die sie seit 1941 erlitten haben. „Dennoch überstößt es in der Tat, keine Rolle, ob dieser oder jener Geländebestand von den deutschen Truppen infolge richtiger Durchführung der elastischen Verteidigung übermalt geräumt wird, sofern eine solche

Operation nur ansetzen ist, die deutsche Abwehrkraft zu vergrößern. Für uns sind die Abwehrbewegungen nur ein Mittel zum Zweck, woraus sich die Planmäßigkeit aller dieser Vorgänge an der Ostfront ergibt. Durch das Ein und Her von Angriffen und Gegenangriffen halten sich die Fronten in dem unüberwindlichen Induktionsfeld von Stalino so hart ineinandergerastet und verriegelt, daß die deutsche Führung es für richtig hielt, weit vorgeschobene Truppenteile zurückzunehmen und damit wieder eine klare Frontlinie zu erhalten. Selbstverständlich sind alle wichtigen Anlagen der Stadt Stalino vernichtet worden und die Industrieanlagen des gesamten Gebietes bilden nach dem Abzug der deutschen Truppen ein einziges Trümmerfeld, das namentlich keinerlei wirtschaftliche Bedeutung für die Sowjets besitzt.“

Die Schlacht selbst dauert trotz dieser Bewegungen mit unverminderter Heftigkeit an und stellt an die deutschen Truppen die allerhöchsten Anforderungen. Gerade weil der Feind vermeint, doch noch eine Entscheidung zu seinen Gunsten herbeiführen zu können, verleiht er seine Anstrengungen und stellt somit die Kampfschlachtheit und die Abwehrbereitschaft der deutschen Soldaten auf eine sehr harte Probe. Die deutsche Truppenführung ist auch in diesen schweren Kämpfen in jeder Beziehung Herr der Lage.

Badoglio und des Königs nicht mehr un-
getrigelt. Derzeit wird die Regierung
auf den Fall vorbereitet, dass die
Mussolinis gegen Badoglio Verrat
betreiben könnten.

In welcher umfänglichen Weise das ge-
schehen ist, werden die Ereignisse der
nächsten Tage zeigen.

Stellen sich die zukünftige politi-
sche Entwicklung im südeuropäischen
Raum bedeutsame Ereignisse dar, die
der deutsche Tag gebracht. Die Bildung
einer nationalen italienischen
Regierung, die im Geiste und im Auf-
trage Mussolinis gegen Badoglio Verrat
betreiben und die Fortsetzung des
Krieges gegen die anglo-amerikanischen
Heimdeuropas veranlassen. Es ist zu
hoffen, dass von dieser nationalen Regie-
rung aus mächtige Impulse ins italienische
Volk überströmen und die geistigen Kräfte
dieser Nation, die durch das nationale Un-
glück zurückgeworfen und durch den Verrat
des Königs und einiger treubruchig ge-
wordener Generale ausgeschaltet worden
sind, wieder erwecken werden.

Das Deutschland seinerseits auf diese
Ereignisse nicht tatenlos wartet, haben die
deutschen bereits ergriffenen Gegen-
maßnahmen zu beweisen: Die Enttarnung
der italienischen Kräfte, soweit sie sich ihren
treubruchigen Generalen unterstellt hat,
und die rasche Niederschlagung von Auf-
ständversuchen gegen die deutschen Trup-
pen.

Die deutsche Führung hat auch gegen-
über der veränderten Situation, wie sie der
Verrat Badoglios auf dem südeuro-
päischen Kriegsschauplatz heraufgeführt hat,
die Lage vollkommen in der
Hand!

Bulgariens Königin dankt

+ Sofia, 9. September.

Königin Johanna hat in einem Brief
an Ministerpräsident Bistoff ihren Dank
für die herzliche Teilnahme ausgesprochen,
die ihr die bulgarische Regierung wie auch
das bulgarische Volk beim Tode des Königs
Boris darzubringen hatten. Die herzliche
Anteilnahme und die tiefe Trauer des bul-
garischen Volkes sei ein neuer Beweis für
die untrennbare Einigkeit zwischen
ihm und dem bulgarischen Volk, die für
den jungen Jaren habe die Königin
entnommen, dass die Liebe und Treue
des jungen bulgarischen Volkes, die für
Boris III. während seines ganzen Lebens
geleitet haben, auch dem jungen Jaren
eine Stütze sein werden, damit er das große
Werk seines Vaters fortführe.

„Dora“ hebt in seinem Leitartikel hervor,
man solle die Politik des verstorbenen Kö-
nigs weiterführen und bis zur Volljährig-
keit des jungen Königs eine über die Prä-
sidenten wählen, die von dieser Idee geleitet
wird. „Konkret heißt das, dass zu Regenten
solche Persönlichkeiten gewählt werden sol-
ten, die mit den Interessen und Ansichten
des verstorbenen Königs vertraut sind. Dieses
verleiht dem Volk, denn es heißt, dass nicht
die Zeit für Versuche und Experimente ist.
Eine autoritäre Regentenschaft, die mit
der Zukunft verbunden ist, ist notwendig.“

Neger sollen Indien verteidigen

EP. Banakof, 9. Sept.

Ein großes kontinentales afrikanisches
Regiment ist nach Indien geschickt wor-
den. Weitere Regimenter aus Ostafrika
werden nach Indien eingeschifft. Neben
den geplanten besonderen Verbindungen dieser
Einheiten sollen auch die Gründe für ihre
Entsendung in die dem antilichen
Kontinent nicht erwähnt werden.

Träger der kroatischen Tapferkeitsmedaille er-
halten Gratulationen. Durch eine Verordnung des
Vogauinstituts wird den Trägern der goldenen Tapfer-
keitsmedaille eine lebenslange Gratulation von
3000 Kuna monatlich und den Trägern der goldenen
Tapferkeitsmedaille eine monatliche Gratula-
tion von 200 Kuna monatlich gewährt.

Wie ist die Kampflage im Pazifik?

Mac Arthurs verbliebener Versuch, die japanischen Sperrlinien im Südpazifik zu durchbrechen

— Berlin, 9. Sept.

Die Frage nach Japans Ziel der
gegenwärtigen nordamerikanischen Ope-
rationen im Raum der Salomonen und
auf New-Guinea wird in Japan ver-
nünftigerweise überprüft und beantwortet.
Was gibt sich an den entscheidenden
Stellen seiner Zustimmung an über
den Grad der Bedrohung, die dem japani-
schen Mutterland selbst in den fortwäh-
rend ausgedehnten und mit teilweise hervor-
ragendem Material ausgerüsteten ameri-
kanischen und australischen Truppen-
einheiten droht. Generalmajor Hasegawa,
der Chef der Presseabteilung der japani-
schen Armee, sagte in einem Vortrag die
offizielle japanische Meinung in dem Satz
zusammen: „Die Amerikaner werden
niemals imstande sein, Japan mit Land-
und Seestreitkräften anzugreifen! Aber
wir müssen darauf vorbereitet sein, dass
die schwere Bombardierung von Land-
stützpunkten aus der Luft durch Japan
ausgelöst werden kann.“

Die Spezialkräfte der anglo-ameri-
kanischen Flotte auf den Pazifik-
krieg wird dieser Erklärung zufolge auch
in Japan als aktive Gefahr gewertet. Sie
sollten sich dem japanischen Mutterland
gegenüber nicht ausbreiten, weil die
Mittelkräfte für die verbleibenden Kampf-
kräfte vorhanden waren. Von den Kleinsten
aus, die sich auch in ihren äußersten
Stützpunkten in amerikanischen Händen
befinden, kann die Entdeckung nicht über-
brückt werden. Die Mittelkräfte sollen
aus mehreren Gründen den Amerikanern
gegenüber nicht ausbreiten. Nach dem Ab-
schließen dieses Gebietes ist das erlaubte
Gebiet für die Kampfkraft nicht ver-
wehrt. Mac Arthur mußte sich deshalb
an dem verbleibenden Versuch beteiligen,
das durch die Inselgebiete des Südpazifiks
in Ostoperationen aus dem japanischen
Kerngebiet herauszuwickeln. Nachdem durch

So begann es: Die Entführung Mussolinis

Wie die Verräter-Clique sich den Weg freimachte / Das dramatische Vorspiel zum 3. September

+ Berlin, 9. September.

Nach zuverlässigen Berichten aus Rom
hat sich der Staatsstreich des 23. Juli und
die Entführung des Duce wie folgt ab-
gespielt:

Nach einer Sitzung des faschistischen
Großrates beschloß der Duce zum 23. Juli,
um von ihm Vollmachten für scharfes
Vorgehen gegen die von gewissen Kreisen
initiierte Sabotage der Kriegsan-
strengungen der italienischen Nation zu
fordern. Er wollte insbesondere Voll-
machten erteilen, die insbesondere die
Generalen und hohen Offizieren der ita-
lienischen Wehrmacht, das sich vor allem auf
die Verhältnisse des höchsten italienischen
Offizierskorps gegen die Mauthalten
und Unteroffiziere sowie gegen die Kor-
ruptionsercheinungen in der Armee und in
der Kriegswirtschaft. Er verlangte Voll-
machten für ein sofortiges scharfes Durch-
greifen gegen alle jenen reaktionären
und korrupten Elemente, die allein für
die schlechtesten Verhältnisse der italienischen
Kriegsführung verantwortlich zu machen
seien.

Der Duce wußte nicht, daß der König
und Marschall Badoglio schon während der
vorhergehenden Tage insofern den
Staatsstreich vorbereitet hatten. Von einer
kleinen Abteilung seiner Verbände be-
zogen, besaß Mussolini sein Auto und gab
Befehl, ihn nach der Privatresidenz des
Königs zu fahren. Die Befehlshaber des
Königs Viktor Emanuel mit Mussolini
dauerte ungefähr zwei Stunden. Der König
hörte aufmerksam zu und machte den Ein-
druck, daß ihn der Bericht lebhaft inter-
essierte.

Am Schluß der Audienz sprach Mussoli-
ni über die Lage der Nation. Er sprach
mit dem König: „Ich muß Ihnen
mitteilen, daß der Staat in der
Mitschuld der Verräter-Clique steht und
sein Amt lastlich schon angetreten
hat, nämlich Marschall Badoglio. Sie-
Sie ist ihm zur Verfügung.“

Der Duce, der von dieser Erklärung
völlig überrascht wurde, erwiderte,
daß er sich um das italienische Volk zu
reuen, hat genau fühlte, sich der Krone und
nützlichem Lager der Armee zu widern.
Mussolini aus dem Haus zu jagen,
indem er kurz erklärte, daß er seine Ent-
schlüsse bereits gefaßt habe.

Während dieser Unterredung hatte
Badoglio schon alle nötigen Maßnahmen des
Staatstreiches gegen Mussolini getroffen. Er
hatte insofern dem ehemaligen Polizei-
kommandanten Zante die Polizeigewalt
übergeben und die königlichen Carabinieri

sich selbst unterstellt. Die verschiedenen
Kommandanten der faschistischen Miliz er-
hielten ein gefälschtes Telegramm, das die
Mitteilung enthielt, daß die Miliz in Zu-
kunft ein Bestandteil der Armee sei. Die
lokalen Polizeikommandanten wurden auf-
gefordert, den Befehlen des Marschalls
Badoglio zu gehorchen. Auf diese Weise
wurden alle das faschistische Regime stütz-
enden Kräfte von den Verwirrungen ab-
gelöst.

Während seines Aufenthaltes beim
König waren das Auto und die Leibgarde
Mussolinis vom Einnahme der Villa Sa-
voia entfernt und unter einem Vorwand
in einer abgelegenen Allee parkiert wor-
den. Bald darauf traf ein Sanitätsdienst
unter dem Befehl eines Carabinieri-
Oberst, den einige andere Offiziere be-
gleiteten, vor der Privatresidenz des Kö-
nigs ein.

Als Mussolini die letzten Stufen der
Einnahmestreppe betrat, fiel er und sein
Auto nicht los, daß er dem Personal
des königlichen Hofes mit lauter
Stimme: „Vah! mein Auto kommen!“

In diesem Moment trat der Oberst auf
Mussolini zu und sagte zu ihm: „Er-
scheinen Sie, ich habe den Auftrag, Sie in Haft
zu nehmen. Ich bitte Sie deshalb, dieses

Die blutige Schlacht im Donezbecken

Erwarteter Verlauf der militärischen Maßnahmen nach dem Verrat der Regierung Badoglio

+ Führerhauptquartier, 9. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht
gibt bekannt:

Im Donez-Becken führen die
Sowjets neue Truppenverbände in die
Schlacht, die unter besonders hohen Ver-
lusten für den Feind abhinfällt.

Südlich und westlich Charkow
scheiterten mehrere feindliche Angriffe.
Im mittleren Frontabschnitt griffen
die Sowjets nur im Raum westlich
Kirov mit stärkeren Kräften an. In
den übrigen Abschnitten war die feind-
liche Angriffstätigkeit schwächer als an
den Vortagen. Eine im Verlaufe der
Abwehrkämpfe eingeschlossene feindliche
Gruppe wurde vernichtet.

London's neueste „Show“

Die Terrorangriffe auf Deutschland als „realistisches Schauspiel“ für den Londoner Mob

— Genf, 7. Sept.

Das ein Volk sich seiner blutig er-
warteten Strafe freut, ist nicht neues in der
Geschichte der Menschheit und findet seine
Rechtfertigung in sich selbst. Etwas anderes
aber ist es, wenn das sensationellste
Publikum moderner Großstädte sich im
Theater darüber vergewissert, daß seine
Todes- und Verberben über unschuldige
Frauen und Kinder in Feindesland ge-
bracht haben.

So geschah es dieser Tage in London
auf der Auditions, die der Daily Ex-

press, das Blut des Deters und Deut-
schensamerer Vordereindruck, auf eigene
Kosten in den Räumen der königlichen
Akademie veranstaltete.

Über viele anwesende und mit
allen technischen Einzelheiten ange-
sehten Kritiker die Wirkung der britischen
Terrorangriffe auf deutsche Städte dar-
gestellt, wobei man es sogar für notwen-
dig erachtete, mit Höchstleuten zu arbei-
ten, um den Besuchern das beklemmende
Gefühl oder Bild möglichst realistisch vor-
zuführen zu können. Selbst der Fürst
des Hauses, der Bombenerplosionen,
des Zusammenstürzens von Häusern und
Gebäuden wird den kammenden Land-
webern vorgeführt, die begierig vor den
Stereoskopfen sitzen, um seine Einzelheit
der grausigen Ereignisse zu verfolgen.

„In Ihren ihres Mannes, der diesen
Angriff so glänzend plante“, war auch die
Frau des Luftmarschalls Harris an der
Seite ihres Gemahls auf dieser son-
derbaren Ausstellung erschienen. Frei von
allem Konkurrenzgeist soll die „Times“
dem Daily Express’ Voh über Voh wegen
seiner Leistung und demers, wieder einmal
darf man dem Blatt für eine auf geplante
und anschauliche Darstellung gratulieren.
Die Besucher werden bestimmt Bitten
von Besuchern annehmen. Der Besucher
habe alle Möglichkeiten, sich von den Aus-
wirkungen der Angriffe persönlich zu über-
zeugen. So könne er „Jenseit eines Bom-
benangriffs“ auf Gefährlichkeit, die
Gefahr und Bomben explosivieren leben und
auch die Angriffsbereitschaft wahrnehmen,
als sei er selbst dabei.“

„In der Tat eine „grand show“, — das
war nach dem Daily Express’ das Urteil
des Terrorfelds Harris, als er die Aus-
stellung verließ.“

Dennoch ist es ein wenig zu bedauern,
daß die Ausstellung nur ein Bild der
Terrorangriffe zeigt, ohne die Ursachen
dieser Angriffe zu erklären. Die Ausstellung
sollte nicht nur ein Bild der Terrorangriffe
sein, sondern auch ein Bild der Ursachen
dieser Angriffe sein. Die Ausstellung sollte
nicht nur ein Bild der Terrorangriffe sein,
sondern auch ein Bild der Ursachen dieser
Angriffe sein.

Rüstungssorgen der USA

— Washington, 8. September.

Selbst im heutigen Stadium des Krieges
und der seit Jahren vorbereiteten Rüstungs-
entwicklung in den Vereinigten Staaten
läuft die Maschine der Kriegsvorbereitung
nicht so reibungslos, wie die Vor-
führer der anglo-amerikanischen Kriegs-
politik es ihren Hörern immer wieder er-
zählen. Nach dem Urteil eines der kom-
petentesten Amerikaner, des Generalleut-
nants H. S. G. Smith, der als Leiter
des Rüstungsabteilungsdienstes die Dinge
aus eigener Anschauung am besten kennt,
gibt es zwar die Wert der Materialpro-
duktion für die Armee von 11 Milliarden
Dollar im Januar 1943 auf 15 Milliarden
im April, hat dann aber im Mai auf 14
Millarden, sinkt auf 13 im Juli.

Darüber hinaus die Werte der Armee, wobei
der General in einer Rede vor dem Senat
in Anwesenheit der beiden Kammer-
präsidenten, dass die Armee umgewor-
den worden, denn man habe Material, das
man zur Ausbildung brauchte, die Rekruten
wegzunehmen und an die Front schicken
müssen.

Schuld sei u. a. der völlige Mangel an
Eisen, aber durch die Presse genährte
Dolmetscherei auf Grund täglicher
Ereignisse. Diese Leute, sagt Smith, ver-
stehen einfach nicht, welche Mengen von
Material man in einem mechanisierten
Krieg braucht.

Sonderaudienz Tojo beim Tenno

+ Tokio, 8. September.

Der Tenno empfing heute morgen
einen in Sonderaudienz den Außen-
minister Shigemitsu und Premierminister
Tojo.

Die Erfordernisse des Krieges machen
eine weitere Zusammenfassung und Verei-
nheitlichung der Organisation der Kriegs-
wirtschaft notwendig, um die wirtschaftlichen
Kräfte des deutschen Volkes noch wirkungs-
voller als bisher für die Kriegsführung zum
Einsatz zu bringen. Alle Produktionsstätten
und alle Arbeitskräfte müssen in Zukunft
noch härter und noch gezielter in einer
gezielten Rüstungsproduktion herangezogen
werden. Um dies zu erreichen, muß die
Führung der gesamten deutschen Kriegs-
produktion von einer Stelle aus noch ein-
heitlich lenkbar gemacht werden.

Konzentration der Kriegswirtschaft

Speer erhält die Lenkung der gesamten deutschen Produktion übertragen

— Berlin, 8. Sept.

Die Erfordernisse des Krieges machen
eine weitere Zusammenfassung und Verei-
nheitlichung der Organisation der Kriegs-
wirtschaft notwendig, um die wirtschaftlichen
Kräfte des deutschen Volkes noch wirkungs-
voller als bisher für die Kriegsführung zum
Einsatz zu bringen. Alle Produktionsstätten
und alle Arbeitskräfte müssen in Zukunft
noch härter und noch gezielter in einer
gezielten Rüstungsproduktion herangezogen
werden. Um dies zu erreichen, muß die
Führung der gesamten deutschen Kriegs-
produktion von einer Stelle aus noch ein-
heitlich lenkbar gemacht werden.

Nach einem Erlass des Führers vom 2.
September 1943 über die Konzentration der
Kriegswirtschaft lenkt der Reichminister für
die Bewirtschaftung und Munition für die
Dauer des Krieges die gesamte deutsche
Produktion, während der Reichswirtschafts-
minister für die allgemeine Wirtschaftspolitik,
die Versorgung der Bevölkerung mit
Verbrauchsgütern, das Geld- und Kredit-
wesen, und für die Fragen des Außenhandels
im Rahmen der Außenhandelspolitik
des Reiches und die Finanzierung der
Wirtschaft auch für die Produktion zuständig ist.
Der Reichswirtschaftsminister erhält auf
diesen Gebieten erweiterte Zuständigkeiten.

Um die Durchführung dieser Aufgaben
in gewählter Weise, hat der Reichsmarschall
des Großdeutschen Reiches als Beauftragter
für den Bereich der Produktion den Reichswir-
tschaftsminister Ernst in die zentrale
Planung berufen. Gleichseitig hat der Reichs-
marschall die Vollmachten des Reichsminis-
ters Speer als Generalvollmachtgeber des
Bereichsplanung für Rüstungsaufgaben
auf die gesamte Kriegswirtschaft übertragen.

Von Kriegsbeginn an ist die Organisa-
tion der wirtschaftlichen Führung bewes-
lich gehalten worden. Gerade nach Schluß
des Rüstungsministeriums hat man

Auto zu beschlagnahmen. Mussolini überlebte
sich festig, wurde aber mit brutaler Ge-
walt in das Auto gezwungen und an der
Tragbühne gefesselt.

In vorheriger Fahrt fuhr das Auto von der
Villa Savoia nach der Carabinieri-Kaserne
auf der Piazza del Popolo, wo Mussolini
unter strengster Bewachung gehalten wurde,
um später an einen anderen Ort trans-
portiert zu werden. Sein Aufenthalt wurde
noch des öfteren gewechselt. Es scheint als
habe er gelitten, daß Mussolini nach dem
Fortgang bei Rom und dann nach der
Villa Savoia im Golf von Gaeta
überführt wurde.

Auf eine solche verbrecherische und schmach-
volle Weise wurde der Duce von der Ver-
räterclique entführt und das italienische
Volk der Schmach und Schande überant-
wortet.

Infanteriedivision besonders ausgezeichnet

In Südfrankreich, in Ita-
lien und auf dem Balkan, wo
deutsche und italienische Truppen
gemeinsam gekämpft haben, sind
alle Maßnahmen im Gange, die durch
den Verrat der Regierung Badoglio
notwendig wurden. Sie nehmen den
von uns erwarteten Verlauf.

An der calabrischen West-
küste griff ein Verband deutscher
Schlachtingen feindliche Landungs-
kräfte in der Nacht von Casimira an,
verursachte einen Truppentransporter
und erzielte Bombenerfolge schwerer
Kaliber auf vier großen Schiffen,
darunter einen Kreuzer.

Bei Angriffen harter britisch-
nordamerikanischer Bomber-
verbände auf die besetzten Westge-
biete und über dem Atlantik wurden elf
feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflug-
zeuge waren in der vergangenen
Nacht Bomben auf militärische Ziele in
Süd- und Mittelengland.

Rüstungssorgen der USA

— Washington, 8. September.

Selbst im heutigen Stadium des Krieges
und der seit Jahren vorbereiteten Rüstungs-
entwicklung in den Vereinigten Staaten
läuft die Maschine der Kriegsvorbereitung
nicht so reibungslos, wie die Vor-
führer der anglo-amerikanischen Kriegs-
politik es ihren Hörern immer wieder er-
zählen. Nach dem Urteil eines der kom-
petentesten Amerikaner, des Generalleut-
nants H. S. G. Smith, der als Leiter
des Rüstungsabteilungsdienstes die Dinge
aus eigener Anschauung am besten kennt,
gibt es zwar die Wert der Materialpro-
duktion für die Armee von 11 Milliarden
Dollar im Januar 1943 auf 15 Milliarden
im April, hat dann aber im Mai auf 14
Millarden, sinkt auf 13 im Juli.

Darüber hinaus die Werte der Armee, wobei
der General in einer Rede vor dem Senat
in Anwesenheit der beiden Kammer-
präsidenten, dass die Armee umgewor-
den worden, denn man habe Material, das
man zur Ausbildung brauchte, die Rekruten
wegzunehmen und an die Front schicken
müssen.

Schuld sei u. a. der völlige Mangel an
Eisen, aber durch die Presse genährte
Dolmetscherei auf Grund täglicher
Ereignisse. Diese Leute, sagt Smith, ver-
stehen einfach nicht, welche Mengen von
Material man in einem mechanisierten
Krieg braucht.

Sonderaudienz Tojo beim Tenno

+ Tokio, 8. September.

Der Tenno empfing heute morgen
einen in Sonderaudienz den Außen-
minister Shigemitsu und Premierminister
Tojo.

Die Erfordernisse des Krieges machen
eine weitere Zusammenfassung und Verei-
nheitlichung der Organisation der Kriegs-
wirtschaft notwendig, um die wirtschaftlichen
Kräfte des deutschen Volkes noch wirkungs-
voller als bisher für die Kriegsführung zum
Einsatz zu bringen. Alle Produktionsstätten
und alle Arbeitskräfte müssen in Zukunft
noch härter und noch gezielter in einer
gezielten Rüstungsproduktion herangezogen
werden. Um dies zu erreichen, muß die
Führung der gesamten deutschen Kriegs-
produktion von einer Stelle aus noch ein-
heitlich lenkbar gemacht werden.

Nach einem Erlass des Führers vom 2.
September 1943 über die Konzentration der
Kriegswirtschaft lenkt der Reichminister für
die Bewirtschaftung und Munition für die
Dauer des Krieges die gesamte deutsche
Produktion, während der Reichswirtschafts-
minister für die allgemeine Wirtschaftspolitik,
die Versorgung der Bevölkerung mit
Verbrauchsgütern, das Geld- und Kredit-
wesen, und für die Fragen des Außenhandels
im Rahmen der Außenhandelspolitik
des Reiches und die Finanzierung der
Wirtschaft auch für die Produktion zuständig ist.
Der Reichswirtschaftsminister erhält auf
diesen Gebieten erweiterte Zuständigkeiten.

Um die Durchführung dieser Aufgaben
in gewählter Weise, hat der Reichsmarschall
des Großdeutschen Reiches als Beauftragter
für den Bereich der Produktion den Reichswir-
tschaftsminister Ernst in die zentrale
Planung berufen. Gleichseitig hat der Reichs-
marschall die Vollmachten des Reichsminis-
ters Speer als Generalvollmachtgeber des
Bereichsplanung für Rüstungsaufgaben
auf die gesamte Kriegswirtschaft übertragen.

Von Kriegsbeginn an ist die Organisa-
tion der wirtschaftlichen Führung bewes-
lich gehalten worden. Gerade nach Schluß
des Rüstungsministeriums hat man

Die Erfordernisse des Krieges machen
eine weitere Zusammenfassung und Verei-
nheitlichung der Organisation der Kriegs-
wirtschaft notwendig, um die wirtschaftlichen
Kräfte des deutschen Volkes noch wirkungs-
voller als bisher für die Kriegsführung zum
Einsatz zu bringen. Alle Produktionsstätten
und alle Arbeitskräfte müssen in Zukunft
noch härter und noch gezielter in einer
gezielten Rüstungsproduktion herangezogen
werden. Um dies zu erreichen, muß die
Führung der gesamten deutschen Kriegs-
produktion von einer Stelle aus noch ein-
heitlich lenkbar gemacht werden.

Nach einem Erlass des Führers vom 2.
September 1943 über die Konzentration der
Kriegswirtschaft lenkt der Reichminister für
die Bewirtschaftung und Munition für die
Dauer des Krieges die gesamte deutsche
Produktion, während der Reichswirtschafts-
minister für die allgemeine Wirtschaftspolitik,
die Versorgung der Bevölkerung mit
Verbrauchsgütern, das Geld- und Kredit-
wesen, und für die Fragen des Außenhandels
im Rahmen der Außenhandelspolitik
des Reiches und die Finanzierung der
Wirtschaft auch für die Produktion zuständig ist.
Der Reichswirtschaftsminister erhält auf
diesen Gebieten erweiterte Zuständigkeiten.

Um die Durchführung dieser Aufgaben
in gewählter Weise, hat der Reichsmarschall
des Großdeutschen Reiches als Beauftragter
für den Bereich der Produktion den Reichswir-
tschaftsminister Ernst in die zentrale
Planung berufen. Gleichseitig hat der Reichs-
marschall die Vollmachten des Reichsminis-
ters Speer als Generalvollmachtgeber des
Bereichsplanung für Rüstungsaufgaben
auf die gesamte Kriegswirtschaft übertragen.

